

Hausgottesdienst am 14. So. n. Trinitatis
13. September 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 14. So. n. Trinitatis

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

„Danket dem Herrn!“, dazu können wir alle nicht oft genug aufgerufen und ermuntert werden! Dem, dem wir alles, was wir sind und haben, verdanken: unserem Gott können wir gar nicht genug Dank- und Loblieder singen! Durch die Art, wie wir leben, können und sollen wir Gott danken! So wie uns der Wochenspruch einlädt: Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Psalm 103,2

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn CoSi 70

1. Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn er hat dir viel Gutes getan. Bedenke, in Jesus vergibt er dir gern. Du darfst ihm, so wie du bist, nahn.

Refrain:

Barmherzig, geduldig und gnädig ist er vielmehr, als ein Vater es kann. Er warf unsere Sünden ins äußerste Meer. Kommt, betet den Ewigen an.

2. Du kannst ihm vertrauen in dunkelster Nacht wenn alles verloren erscheint. Er liebt dich, auch wenn du ihm Kummer gemacht ist näher als je du gemeint.

3 Durchs Danken kommt Neues ins Leben hinein ein Wünschen, das nie du gekannt, dass jeder wie du Gottes Kind möchte sein vom Vater zum Erben ernannt

4 In Jesus gehörst du zur ewigen Welt, zum Glaubensgehorsam befreit. Er hat dich in seine Gemeinde gestellt und macht dich zum Dienen bereit.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wie leicht vergessen wir Gott, dass er uns geschaffen hat, erhält und liebt. Wie gern vergessen wir Gott und dienen statt seiner den Göttern, die nach unserem Bild geschaffen sind. Wie häufig vergessen wir Gott, verdrängen, dass er uns freundlich zugetan ist, sondern empfinden Gott als Bedrohung. Wie oft vergessen wir Gott, missachten, dass wir als sein Ebenbild leben sollen, und lieben einander nicht, wie er uns geliebt hat. Gott überwinde unser Versagen und schenke uns seine Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus. (2. Korinther 5,17) Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott hat sich über uns erbarmt und sich uns zugewandt in Jesus Christus. Durch seine Hingabe sind Schuld und Sünde überwunden. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 058)

Wer Dank | opfert, der preiset mich, *

und da ist der Weg, dass ich ihm zeige | das Heil Gottes.

Psalm 50,23

Ich will den HERRN loben, so- | lange ich lebe, *

und meinem Gott lobsingen, so- | lange ich bin.

Verlasset euch | nicht auf Fürsten; *

sie sind Menschen, die können | ja nicht helfen.

Wohl dem, dessen Hilfe | der Gott Jakobs ist, *

der seine Hoffnung setzt auf den | HERREN, seinen Gott.

Der HERR macht | frei die Gefangenen; *

er richtet auf, die nie- | dergeschlagen sind.

Der HERR | liebt die Gerechten, *

aber die Gottlosen führt er | in die Irre.

Psalm 146,2-3.5.7.8.9

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Allmächtiger Gott und Herr, manchmal bleibe ich stumm und finde kein Wort des Lobes oder Dankes für dich. Enttäuschungen, unerfüllte Wünsche, verlorene Hoffnungen bringen mich zum Verzweifeln. Bist du wirklich da? Hältst Du deine Hand wirklich schützend über mich? Manchmal fehlt mir der Glaube. Der Umgang mit meinen Mitmenschen lässt oft genug zu wünschen übrig. Ich tue Dinge, die nicht in Ordnung sind und mir später leidtun. Ich weiß aber keinen besseren Ort, als diese Anliegen in meinem Gebet vor dich zu bringen. Ich bitte dich: Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr erbarme dich.

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Jesus Christus, Du bist Herr unseres Lebens. Du rufst uns aus dem heraus, was uns den Blick auf Dich verstellt. Du rufst uns aus dem heraus, worin wir uns verlieren. Du begehnest uns mit annehmender Liebe. Wir danken Dir dafür, dass Du gekommen bist, um selig zu machen, was verloren ist. Wir danken Dir dafür, was Du uns Gutes getan hast. Du bist in unserer Mitte, nimm unser Loben und Bitten in Gnaden an. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostel s Paulus an die Römer im 8. Kapitel:

12 So sind wir nun, liebe Brüder und Schwestern, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben. 13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! 16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben

Christi, da wir ja mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden. 12 So sind wir nun, liebe Brüder und Schwestern, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben. 13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! 16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, da wir ja mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.

Römer 8,12-17

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, *
so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

Psalm 103,13

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Von Gott will ich nicht lassen ELKG 283

1 Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

2 Wenn sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt, so findet sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wens auch wär der Tod.

3 Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaffs, wie's ihm gefällt!

4 Es tut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein' eingebornen Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn in's Himmels Thron!

5 Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt; das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; denn sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringen auf Erden. Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

9 Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad. Auch Gott der Heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 14. So. n. Trinitatis lesen wir bei Lukas im 17. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

11 Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog. 12 Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer; die standen von ferne 13 und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! 14 Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein. 15 Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme 16 und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. 17 Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? 18 Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? 19 Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Lukas 17,11-19

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun ELKG 384

1 Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2 Es steht in keines Menschen Macht, dass sein Rat werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rat der machts allein, dass Menschenrat gedeihe.

3 Es fängt so mancher weise Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloss und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

4 Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

5 Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf dass ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

14 Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Tun je mehr und mehr aus hoherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, solange ich leb, erzählen.

Predigt 1. Mose 28,10-19a

10 Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran 11 und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen. 12 Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. 13 Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. 14 Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. 15 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe. 16 Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! 17 Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. 18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf 19 und nannte die Stätte Bethel; vorher aber hieß die Stadt Lus.

Liebe Gemeinde,

die Tür ist zu. Vielleicht für immer. Jakob verlässt das Lager seiner Familie, um sich aus dem Staub zu machen. Eine Rückkehr scheint nicht möglich – jedenfalls nicht so bald. Sein Bruder Esau hat es auf ihn abgesehen. Jener Bruder, dem er, Jakob, das Vorrecht des Erstgeborenen abgeluchst hatte. Jakob war von seinem Vater gesegnet und damit auch als Haupterbe eingesetzt worden – und Esau war mehr oder weniger leer ausgegangen. Und nun hat keiner etwas davon. Jakob hat den Segen seines Vaters – aber er verliert seine Heimat. Und Esau darf zwar bleiben – aber er hat sein Erstgeburtsrecht verspielt. Die Fronten sind verhärtet. Auf allen Seiten nur Verlierer. Die Tür ist zu. Wer weiß, ob Jakob überhaupt noch einmal zurückkehren wird? Sein Weg soll ihn zu den Verwandten am anderen Ende der Welt führen. Eine halbe Weltreise ist das – nicht ohne Gefahren. Die Tür zu seinem bisherigen Leben ist für Jakob verschlossen – und was kommt, bleibt ungewiss.

Wie oft mag das vorher und nachher noch passiert sein, dass Menschen das erlebten: Die Tür ist zu. Ein Streit, eine hinterlistige Tat oder ein verletzendes Wort hat das Gleichgewicht des Lebens durcheinander gebracht. Da versucht einer, sich durch einen kleinen Trick in besseres Licht zu stellen – und auf einmal muss er bemerken: Der Preis, den er dafür bezahlen muss, ist unerwartet hoch. Was nützt der kurzfristige Erfolg, wenn dafür eine Beziehung, eine Freundschaft oder Familienbande in die Brüche gehen?

„Was habe ich von dem erschlichenen Segen?“, mag Jakob gedacht haben. „Niemals bin ich von dem versprochenen Besitz des Vaters weiter entfernt gewesen als heute, als ich fliehen musste.“ Die Tür ist zu. Seine einzige Überlebensperspektive ist die Stadt Haran und die Möglichkeit, dort als unbeschriebenes Blatt bei entfernten Verwandten ein neues Leben anzufangen.

Verstört durch den mörderischen Konflikt mit seinem Bruder bemerkt Jakob nicht einmal, wie die Sonne langsam untergeht und die Nacht hereinbricht. Er vergisst, sich eine Bleibe zu suchen, und muss sich mitten in der Einöde, unter freiem Himmel niederlegen.

Und so legt Jakob sich schlafen – an einem, so scheint's, beliebigen Ort, an dem er anhält, nachdem die Sonne untergegangen ist. Da liegt er nun: die verschlossene Tür des elterlichen Lagers im Rücken, einen harten Stein neben seinem Kopf und eine Nacht in der Fremde ohne Schutz vor sich.

Da öffnet sich auf einmal eine Tür vor ihm. Er träumt. Und eine Leiter reicht von der Erde bis zum Himmel. Engel steigen darauf hoch und runter. Es ist offensichtlich: Hier ist das offene Tor zum Himmel. Und oben steht Gott und redet Jakob an. Jakob nennt diesen Ort später Beth-El: Haus Gottes.

Jakob versucht hier keinesfalls einen heiligen Ort auf, um Gott zu begegnen, sondern umgekehrt: der Ort an dem er sich befindet, wird ihm heilig, weil Gott ihm dort begegnet ist. Der romantische Dichter Joseph von Eichendorff hat einmal ein Gedicht

geschrieben, dass diese Erfahrung Jakobs in seinem Traum ganz gut beschreiben kann.: „Es war als hätt der Himmel die Erde still geküsst, dass sie im Blütenschimmer von ihm nur träumen müsst.“ Für Jakob ist dies der Ort, wo der Himmel, die Erde berührt.

In einer Zeit, in der Kirche und Religion bei vielen einen wenig spektakulären Eindruck hinterlassen, wünscht sich der eine oder andere womöglich ein ähnliches Erlebnis herbei. Das wär's doch! Jakob selbst aber hätte auf dieses Erlebnis gut verzichten können. Nach diesem Traum packt ihn die Furcht. Und wenn er sagt: „Wie heilig ist diese Stätte!“, dann schwingt in diesen Worten einiges an Schauer mit. Vielleicht haben wir verlernt, was es heißt, vor Gottes Nähe den Atem anzuhalten, zu staunen und ihm Respekt zu zollen. Für Jakob war das keine Frage: Gott zu begegnen, das ist nicht etwa irgendwie „nett“. Schon gar nicht für jemanden, der einiges auf dem Kerbholz hat – wie er. So wie wir sind, Gott zu begegnen, ist gefährlich. Denn jeder von uns bringt mit seiner Selbstbezogenheit, Abgewandtheit, Gleichgültigkeit und Schuld einiges an Sprengstoff in diese Begegnung mit – Sprengstoff, der uns im Angesicht Gottes leicht um die Ohren fliegen könnte.

Und doch endet die Gottesschau für Jakob nicht mit einem großen Knall, sondern mit einer Verheißung, mit Gottes Versprechen. Und das lautet: Was du auch machst, es wird dir nie gelingen, meine Worte außer Kraft zu setzen. Wenn ich dich gesegnet habe, dann bist du gesegnet, auch wenn du erst einmal nichts von diesem Segen erkennst und spürst. Wenn ich dir versprochen habe, mit dir zu gehen, dann bin ich bei dir, auch wenn du Angst vor dem weiteren Weg hast und er dich genau in die verkehrte Richtung zu führen scheint. So sagt Gott auch uns zu: Wo ich euch die Sünden vergebe, da sind euch die Sünden vergeben, so sehr euch eure Worte und Taten in Gedanken auch noch nachgehen mögen. Meine Worte gelten – Welch krumme Lebenswege ihr auch gehen mögt. So tun sich auch für uns neue Türen für ein Leben mit Gott auf.

Wenn wir auf unseren bisherigen Lebensweg zurückschauen, dann entdecken auch wir womöglich Türen, die wir entweder uns selbst oder Gott oder anderen Menschen zugeschlagen haben. Doch jetzt kommen wir für einen Moment zusammen, um eine Pause einzulegen auf unserem Lebensweg. Wir hasten nicht einfach weiter, sondern ruhen aus wie Jakob, wir halten inne.

Wir feiern hier Gottesdienst – und wenn wir das tun, dann erwartet uns nichts anderes als damals Jakob: Gott selbst begegnet uns – nicht im Traum, nicht an der Spitze einer Leiter, die zum Himmel reicht, aber doch wirklich und wahrhaftig. Gottes Stimme wird unter uns laut, wo sein Wort verkündigt wird in Worten und Chorälen. „Wie heilig ist diese Stätte!“ – und das gilt eben nicht nur für Beth-El, sondern auch für unsere Kirche und für die vielen anderen Kirchen, in denen Gottes Wort laut wird.

Gott begegnet uns – und wir begegnen ihm. Das ist eigentlich ein verheerendes Abenteuer – und doch für uns so unbedrohlich und liebeserfüllt. So sehr Gott die Schuld unseres Lebens schmerzt und so sehr unsere Taten auch gegen seinen Willen stehen mögen, so wenig kann all dies doch seine Liebe zu uns auslöschen.

Das bedeutet nun weder, dass Gott Jakobs Trickereien gut hieße, noch, dass unser eigensinniges Verhalten ihm nun egal wäre. Aber das Wort seiner Liebe, das mit Jesus Christus menschlich fassbar geworden ist, lässt sich durch nichts mehr ausradieren. Dieses Wort steht am Anfang, in der Mitte und am Ende allen Lebens. Und wer sich an Christus, der Liebeserklärung Gottes zu uns Menschen festhält, für den öffnet sich die Tür zum Himmel und damit die Tür zu Gott.

Was ist das für ein Gott, der so etwas tut! Er ist der, der sogar den Gescheiterten nicht fallen lässt! Er ist der, der sich nicht aus dem Konzept bringen lässt, sondern sogar mit einem listigen Betrüger seinen Heilsplan weiter ausführen will: durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden! Welch eine Spitzenaussage gegenüber diesem Betrüger und Lügner Jakob!

Ja, liebe Gemeinde, das ist schon ein seltsamer Haufen seltsamer Heiliger, mit dem Gott seinen Staat machen, sie einspannen will! Und Jakob ist mitnichten die einzige krumme Figur in der Segens- und Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen. Und ehrlich gesagt: Wenn es anders wäre, dann hätte ich darin sicher auch keinen Platz! Und du auch nicht.

Als Jakob erwacht, richtet er in Beth-El einen Gedenkstein, ein Denkmal auf. Das Ereignis dieser Nacht möchte er nicht mehr vergessen. Wann immer er an diesem Ort vorbeikommt, will er daran erinnert werden, wie Gott ihm seinen Schutz und seinen Segen versprochen hat.

Ja, oft ahnen wir nicht, dass der Herr an einer Stätte, an einem Ort, an einem Geschehen, wo wir ihn nicht vermuten. Und Jakob nannte die Stätte Bethel; vorher aber hieß die Stadt Lus.

„Lus“ - „Mandelbaumblüte“, das klingt romantisch wie ein Ort, an dem im Frühjahr viele Mandelbäume blühen. Aber so romantisch, wie sie erscheint, ist die Landschaft der Mandelbaumblüte keineswegs, sondern sie ist voll von zerstörten Lebensträumen, voller Trümmer gescheiterter und scheiternder Beziehungen, voll von geplatzten Hoffnungen von Reichtum, Ehre und Glück. Und das gibt es ja nicht allein da, wo die Mandelbäume im Frühjahr blühen. „Lus“ ist überall.

Aber überall kann auch „Bethel“ sein, Gottes Haus, da, wo Gott zu Hause ist! Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

Erschrocken und erleichtert klingt diese Feststellung des Jakob. Und ich wusste es nicht! Ich hatte es vergessen oder nicht mehr zu glauben gewagt. Und doch ist Gott hier zu Hause! Da, wo ich meinen Kopf hinlege, wo ich hart liege, wo ich manchmal nicht mehr weiß, ob ich noch glaube oder was ich glauben soll! Da, wo Träume zerplatzen, da höre ich seine Stimme: Ich bin da! Ich bin für dich da! Und ich bleibe für dich da!

Heute ist der Tag des offenen Denkmals. Im ganzen Land öffnen sich die Türen von Denkmälern. Hier in Göttingen ist das nicht anders. Wir haben die Türen geöffnet, damit wir hier Gottesdienst feiern können. Und so sind auch wir in einem Beth-El, in Gottes Haus gelandet.

Ein Denkmal ist eben nicht nur ein altes Gebäude, sondern auch immer ein „Denkmal-dran!“ Das gilt für den Stein in Beth-El genauso wie für diese Kirche und für die vielen anderen Kirchen. Unsere Kirchen erinnern Menschen daran, dass die Welt sich nicht nur um die Sonne und um sich selbst dreht, sondern dass Gott in ihr wohnt. Jeder Stein, der in eine Kirchwand eingelassen ist, ist ein Gedenkstein dafür, dass Gott sich nicht aus der Welt zurückgezogen hat, sondern dass wir ihm begegnen können.

Es sind Denkmäler dafür, dass Gott uns mit Segen beschenkt, auch dann, wenn wir das noch gar nicht erkennen können, oder nach unserem eigenen Verständnis gar nicht verdient haben. Es sind Bauwerke, die uns erinnern an Gottes gnädiges Handeln, das auch wir schon in unserem Leben wahrgenommen haben, auch wenn die Erinnerungen daran längst verschüttet sein mögen. Es sind Erinnerungszeichen, die uns einladen, durch ihre geöffneten Türen einzutreten und hier dem lebendigen und liebenden Gott zu begegnen und uns mit seinem Erbarmen beschenken zu lassen.

Und so ist jede Kirche im Letzten ein Christus-Denkmal, ein architektonischer Ausruf und eine Einladung: „Lobe den HERRN meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Du bist mein Zufluchtsort CoSi 371

Du bist mein Zufluchtsort, ich berge mich in deiner Hand, denn du schützt mich, Herr, wann immer mich Angst befällt, traue ich auf dich. Ja, ich traue auf dich, und ich sage: Ich bin stark in der Kraft meines Herrn. (3 mal)

Text (orig.) und Melodie: Michael Ledner 1981 Text deutsch: Gitta Leuschner 1985 / Jugend mit einer Mission 1985

Fürbittgebet

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, wir danken Dir, dass wir eine lebendige Hoffnung haben können durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Wir danken Dir für Menschen, die den Auferstandenen durch Wort und Tat bezeugen, durch die der Auferstandene für uns sichtbar, spürbar und hörbar wird. Wir danken Dir, dass wir Zeugen und Zeuginnen des Auferstandenen sein können, so wie wir sind mit unseren Stärken und Schwächen.

Du weißt, wie gelähmt wir uns manchmal fühlen und schwer es uns oft fällt, mit Deiner Macht und Liebe wirklich zu rechnen. Immer wieder nehmen uns unsere Sorgen und Probleme in Beschlag, dass wir mutlos und verzagt werden. Du aber hast uns in unserer Taufe angeseilt an Dich. Du hältst und ziehst uns und gibst uns immer wieder neue Kraft. Erneuere unseren Sinn im Geist der Hoffnung, dass wir auch in Not und Verzweiflung an Dir festhalten. Erneuere unseren Sinn im Geist, der Liebe, dass wir nicht müde werden und abstumpfen in der Liebe zu unseren Nächsten. Schenke uns Mut und Zuversicht und lass uns gelassen und fröhlich unseren Aufgaben nachgehen.

Wir bitten Dich für Deine ganze Kirche und für alle, die in ihr mitarbeiten: gib ihnen Mut und Kreativität, Klarheit und Entschiedenheit, nach Deinem Willen am Aufbau der Gemeinde mitzuwirken. Verbinde uns alle miteinander in treuem Dienst, in rechter Liebe und im Gebet. Gib, dass die Gemeinschaft unter Deinem Wort sich auch darin auswirkt, dass einer des anderen Last trägt, dass die Müden Stärke und Hilfe finden, die Einsamen liebevolle Aufnahme und die Verzagten und Verzweifelten Trost.

Wir bitten Dich für die Menschen, die in dieser Welt leiden: Die Hungernden, die Opfer von Krieg und Gewalt, die Verlassenen und Vergessenen. Wir bitten Dich für die Gefolterten und Verfolgten. Gib, dass sie Zuflucht finden und Hilfe erfahren. Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen, die Leben und Gesundheit der ihnen anvertrauten Menschen fördern. Hilf ihnen, über nationale Grenzen hinweg solidarisch an den Herausforderungen in dieser Welt zu arbeiten. Stehe allen bei, die sich für den Frieden und für das Wohl aller einsetzen.

Gib Geduld und Verständnis überall dort, wo das Zusammenleben miteinander gerade schwierig ist. Sei nahe den Eheleuten, den Eltern und Kindern, aber auch dem medizinischen und dem Pflegepersonal in den Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Gib Kraft allen, die gegen den Tod ankämpfen, die erkrankt sind oder um den Verlust eines lieben Menschen trauern. Schenke Frieden denen, deren Leben hier zu Ende geht. Lass uns Wege finden, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten zurückgeht.

Schütze deine weltweite Kirche und schenke uns Einheit in der Wahrheit. Schau auf die Verfolgten und alle, die sich neu auf den Weg des Glaubens begeben haben

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Jesus Christus vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du uns Kraft zum Dranbleiben. Durch Deinen Geist schenkst Du uns Vertrauen und Zuversicht. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Geht hin in Gottes Frieden (CoSi 457)

1. Geht hin in Gottes Frieden, hat sich Gott doch längst entschieden auf dem Weg euch zu bewahren, den euch Jesus Christus weist.
2. Geht hin mit Gottes Segen: Er wird Kraft auf alles legen, was ihr tut in Jesu Namen an den Menschen dieser Zeit.
3. Geht hin mit dem Versprechen, Jesus wird sein Wort nicht brechen: „Ich bei euch alle Tage bis ans Ende dieser Welt.“

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart